

Erscheint täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsdruckerei (Dr. M. Kruppel & Co.),
Rothschystraße 20, für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Lorber.

Herausgeber: Redakteur Hugo Dabel,
Sensspracher Nr. 58.

Generalkabsberichte.

Wien, 14. März. (R.V.) Amlich wird verlautbart: Offen: Die Rumänen haben nun auch die letzten schmalen, von ihnen noch besetzt gehaltenen Streifen österröchischen und ungarischen Gebietes geräumt. Der Osten der Monarchie ist nach dreihalb Jahren schwerster Kriegslast wieder völlig frei. Odessa ist seit gestern nachmittags in der Hand der Verbündeten. Während von Welten her deutsche Salatlone vordringen, drang über den Frachtenbahnhof die vom Generalmajor Alfred von Seidler geführte Vorhut einer österröchisch-ungarischen Division in die Stadt ein. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die italienischen Festsstellungen auf der Südspitze des Pasubiofettes wurden gestern in beträchtlicher Ausdehnung in die Luft gesprengt. Die Wirkung unserer Minen war verheerend. Unsere Abteilungen besetzen das Rittmillerfeld. — Der Chef des Generalkabs.

Berlin, 14. März. (R.V.) — Wolffbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Die feindliche Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten zwischen der Eps und der Scarpe, belberfelds der Maas und im Sundgau in der Gegend von Altkirch rege Tätigkeit. Auch an der übrigen Front lebhaftes Sitrangfeuer. Kleinere Infanteriegefechte im Vorfeld der Stellungen. Geletern wurden im Luftkampfe und von der Erde aus 17 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone abgeschossen. Von einem nach Freiburg fliegenden feindlichen Geschober wurden an der Front 3 Flugzeuge heruntergeholt. Rittmillerer Freiherr v. Rittshofen errang seinen 65. Luftsieg. — Osten: Die im Einvernehmen mit der rumänischen Regierung von Braila über Galag-Bendberg auf Odessa angelegten deutschen Truppen haben nach Pandenkämpfen bei Molhaukenka Odessa besetzt. Ihnen sind von Ameriha her österröchisch-ungarische Truppen gefolgt. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. — Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Berichte der feindlichen Generalkabs.

Italienischer Bericht vom 13. März. Unser Feuer erzielte gestern auf feindliche Abteilungen, die auf dem Nordabhang des Beretapasses bimarkierten, und trieb eine Erkundungsmannschaft östlich des Monte Cristo, südlich von Stelvio, in die Flucht. In der Gegend des Sonale, östlich des Garbajes und im Astrolal stehen unsere Patrouillen mit solchen des Gegners zusammen und nötigten sie zum Rückzug. Ferner fügten französische Patrouillen den feindlichen Vorposten Verluste zu. Die beiden Artillerien entwickelten auf der ganzen Front mächtig starke Tätigkeit, die längs der Wase geistiger war. Unser Trommelfeuer erzielte Treffer auf feindliche Truppen und Transporte, die sich in der Gegend südlich von Novena auf dem Marfäse befanden, und richteten an den Arbeiten im Küstengebiet Schaden an. Die Megeraltigkeit in der Ebene war namentlich über den vordersten Eilen, sowie über den unmittelbar dahinter liegenden Stellungen bemerkenswert. Am Verlaufe des Tages wurden feindliche Depots durch Flugzeuge bombardiert. In der Nacht griffen unsere Luftschiffe feindliche Flugpläne an. Ein von einem unserer Meger getrossener feindlicher Apparat stürzte auf dem linken Wlauerfer ab.

Drahtnachrichten.

Verlust des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 13. März. (R.V.) Das Wolffbureau meldet: Neuerdings wurden im Sperrgebiet um die Azoren 22.000 und im östlichen Mittelmeer etwa 20.000 Dreiviertelstertonnen feindlichen Handelschiffesraumes versenkt. — Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Krieg in den Ostern.

Berlin, 13. März. (R.V.) — Wolffbureau.) Heute abends geht eines unserer Luftschiffeschwader mit gutem Erfolg besetzte Plätze und militärische Anlagen am Number und in der Grafschaft York an. Alle Luftschiffe sind trotz starker Gegenwehr ohne Beschädigung zurückgekehrt.

London, 13. März. (R.V.) Amlich wird mitgeteilt: Ein oder zwei feindliche Luftschiffe griffen die Nordküste kurz nach 9 Uhr 30 Minuten abends an. Etwa 20 Bomben wurden an der Küste abgeworfen. Meldungen über Todesfälle oder Sachschaden liegen bis jetzt nicht vor.

Entlassung der ältesten Landsturmjahrgänge.

Wien, 14. März. (R.V.) Der Kaiser erließ nachstehendes Befehlschreiben: Ich befehle, daß die den Geburtsjahrgängen 1867, 1868 und 1869 angehörigen, zum Landsturmbediente herangezogenen Personen und die im Jahre 1867, 1868 und 1869 geborenen Angehörigen der landsturmpflichtigen Körperchaften, sowie jene Personen dieser Geburtsjahrgänge, die im Wege freiwilliger Abfertigung in das gemeinsame Heer, die Kriegsmarine oder in die Landwehr auf Kriegsdauer eingetretten sind, insofern sie nicht selbst um Weiterbeschäftigung im aktiven Militärdienst bitten, mit Ausnahme der Gögisten des Ruhestandes und des Berufswisses außer Dienst, wie folgt, zu beurlauben sind: 1. Die vorbeschriebenen Angehörigen des Geburtsjahrganges 1867 mit Beginn 15. März, Endtermin Ende Mai 1918; 2. die Angehörigen des Geburtsjahrganges 1868 mit Beginn Ende Juni, Endtermin 15. September 1918; 3. die Angehörigen des Geburtsjahrganges 1869 mit Beginn 15. September 1918, Endtermin 31. Dezember 1918.

Wien, 14. März. (R.V.) Heute vormittags fand eine Besprechung der Klubamänner aller Parteien des Abgeordnetenhauses über die Frage der Entlassung der ältesten Landsturmjahrgänge statt. Ueber den Verlauf der Besprechung verlautet: Landesverleumdungsmittler v. Gapp erklärt, die Verzicht, durch die Entlassung der Ostfrontkämpfer mit Verurlaubungen im weitesten Maße gerechnet werden, sei in den tatsächlichen Verhältnissen nicht begründet. Man könne nicht alle an der Ostfront stehenden Formationen von dort abziehen, weil die gegenwärtigen Verhältnisse im Osten dies noch nicht zulassen. Andererseits jelle auch der Gegner an der Südweltfront noch gar keine Absicht, eine Annäherung zu Friedensverhandlungen zu bekunden. Der Minister teilte den kaiserlichen Armeebefehl über die Entlassung der Landsturmjahrgänge 1867, 1868 und 1869 mit und fügt hinzu, die Marfchasten der Jahrgänge 1870 und 1871 würden nach Maßgabe der aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden Kriegsgefangenen jüngerer Jahrgänge aus der Front gezogen und im Hinterland verwendet werden. — Ministerpräsident Ritter v. Seidler wies darauf hin, daß durch den Willen des Kaisers einem der dringendsten Wünsche der Bevölkerung Rechnung getragen werde, und daß auch eine gewisse Entlastung für das Parlament eingetreten sei. Er bitte die Parteien, daraus die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen.

Wien, 14. März. (R.V.) In der gestrigen Vollversammlung des süßländischen Klubs berichtigte Präsident Dr. Korosec über die Verhandlungen mit der Regierung wegen der Entlassung der über 42 Jahre alten Landstürmer. Er erklärte dem Landesverleumdungsmittler, daß zwischen der Militärverwaltung und dem süßländischen Klub zu viel Ungeklärtes aus dem ersten Jahre des Krieges liege, als daß sich bereits mit ihr in Verhandlungen einlassen könnte. Das „Angebot“ des Landesverleumdungsmittlers, den Jahrgang 1867 bis zum 15. Juni 1918, den Jahrgang 1868 bis zum 31. Dezember 1918 und im Jahre 1918 kufgefasst noch die drei Jahrgänge 1869, 1870 und 1871 zu entlassen, entspreche nicht den weitergehenden Forderungen des Klubs. Der Klub nahm den Bericht genehmigend zur Kenntnis und beschloß, auf der Entlassung aller über 42 Jahre alten Landsturmänner zu beharren.

Neue Musterungen.

Wien, 14. März. (R.V.) Mit einer heute veröffentlichten Kundmachung werden die landsturmpflichtigen Jahrgänge 1894 bis einschließlich 1899 zurechts Feststellung ihrer Eignung zum Landsturmbediente mit der Waffe zu einer neuen Musterung einberufen. Die Musterung hat zwischen dem 18. und 23. März im Gemeindevorte des Aufstellungsortes zu geschehen. Die Musterung erfolgt zwischen dem 11. und dem 30. April laufenden Jahres.

Österröchisches Abgeordnetenhauses.

Wien, 14. März. (R.V.) Das Abgeordnetenhause begann die Beratung des Berichtes des Wehrausschusses über die Anträge, betreffend die Regelung der Mannschafsgesährten.

Wien, 14. März. (R.V.) Im Laufe der Debatte über die Anträge des Wehrausschusses, betreffend die Erhöhung der Mannschafsgesährten, wiederholt der Landesverleumdungsmittler v. Gapp die im Wehrausschusse gegebenen Versprechungen, sich nach besten Kräften für eine vom finanziellen Standpunkte noch vertretbare Verbesserung weiterhin einzusetzen. — Abg. Ritter v. Pognenik verweist darauf, daß die Mannschaf sich die größten Verdienste im Kriege erworben hat und daher auch die größten Rechte genessen sollte. Die österröchischen Wähler haben sich im Kriege großartig benannt. — Nach weiterer Debatte werden die Anträge des Ausschusses und die Resolutionen angenommen. — Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Bericht des Finanzausschusses, betreffend die Änderungen einiger Bestimmungen der Rentensteuer, sowie über die Kriegszuschläge zu den direkten Steuern für das Jahr 1918—19. — Der Finanzminister Dr. v. Wimmer erörtert die Vorlage des Finanzausschusses und bespricht in eingehender Weise die Erwerbsteuer und die Rentensteuer, sowie die Zulässigkeit der Kriegszuschläge zu diesen Steuern. Er betont auch, daß es die unerlässliche Bedingung ist, die Steuerentlastung noch vor der Emission der in nächster Zeit zu erfolgenden nächsten Kriegsanleihe zu erledigen. Der Minister sagt: Wir können mit einer neuen Kriegsanleihe nicht mit Erfolg auf den Markt kommen, wenn der Zinsdienst nicht entsprechend gedeckert ist. Darum müssen vor der Kriegsanleihe die Steuerentlastungen erledigt sein. Auf einen Zwischenschritt des Abg. Stanek reagierend, bemerkt der Mi-

nister, es sei ausgeschlossen, mit direkten Steuern das Staatserlöbnis zu decken. Die indirekten Steuern müßten überall ausgiebig erhöht werden. Er bitte zum Schluß um Annahme der Vorlagen. — Nachdem noch einige Redner gesprochen hatten, wird der Gesetzentwurf in zweiter und dritter Lesung angenommen. Das Haus nimmt dann den Bericht des Finanzausschusses über die Ausdehnung der Kriegsteuer für höhere Beträge und Entnahmen auf das Jahr 1918 in Verhandlung; ebenso eine erläuternde Bestimmung, betreffend Paragr. 21 des geltenden Gesetzes. Der in Verhandlung stehende Bericht, sowie die erläuternden Bestimmungen werden in zweiter und dritter Lesung angenommen. — Nächste Sitzung morgen.

Die Haltung Argentiniens.

Buenos Aires, 9. März. England genehmigte das freie Gelekt für den Grafen Lurbug zur Reise nach Schweden, verweigerte aber das freie Gelekt für den Lurbug begleitenden deutschen Major.

Ein Vertreter des Ministeriums erklärte: Die im Auslande veröffentlichten Kommentare, betreffend den angebliehen Beschluß der argentinischen Regierung, in den Krieg einzutreten, sind übertrieben. Es handelt sich um den Entschluß, die Freundschaftsbände Argentiniens mit den Alliierten enger zu knüpfen, die gegenseitigen Beziehungen zu verbessern und die Handels- und wirtschaftlichen Operationen zu erleichtern. Jegende eine militärische Maßnahme ist weder egriffen noch vorgesehen, obwohl die bestehende Sympathie für die Alliierten Fortschritte macht.

Erpressungen des Vierbundes.

Amsterdam, 13. März. (R.V.) Meldung des Vertreters des Korv-Bureaus: Der bijge englische Gesandte hat namens der alliierten Regierungen und der Vereinigten Staaten von Amerika von Holland die Auslieferung seines gefanten Schiffsraumes gegen entsprechende Frachtraten und Erloß der torpedierten Schiffe nach dem Kriege für Fahrten auch innerhalb des Sprregebietes verlangt. Der holländischen Regierung ist zu ihrer Antwort eine Frist von acht Tagen eingeräumt worden. Falls die Forderungen der alliierten Regierungen nicht nachgekommen werden sollte, würden die holländischen Schiffe in den Vereinigten Staaten requiriert und die auf See befindlichen holländischen Schiffe beschlagnahmt werden. Außerdem würde an Holland in diesem Falle von den alliierten Regierungen kein Brotgetreibe geliefert werden.

Alliiertenberatungen.

London, 14. März. (R.V.) — Reuter.) Zur Regelung der Schifffahrt der Alliierten haben am 11. d. in London Beratungen zwischen den Delegierten aus Frankreich, Italien, den Vereinigten Staaten und England begonnen. Es wird ein gemeinsamer Schifffahrtsrat gebildet werden.

Lloyd George spricht.

London, 13. März. (R.V.) — Reuter.) Bei der Jahresversammlung des Nationalrates der Freikirchen führte Premierminister Lloyd George aus, daß die Freikirchen, welche für die persönliche Freiheit kämpfen, jetzt auch für das Recht der Nationen zusammen mit den amerikanischen Brüdern für die Befreiung der Welt kämpfen, die durch die deutsche Herausforderung bedroht wird. Lloyd George erwähnte die Ausführungen des Reichskanzlers über den Wählerbund und namentlich dessen Erklärung, daß Deutschland bereit sei, sich an die Spitze zu stellen. Daraus ersehe man, daß bei den Deutschen der Geist der Vorherrschaf immer noch vorhanden sei. Millionen junger Männer aus allen Ländern des britischen Reiches, Frankreichs und Italiens, die im Kampfe stehen, seien die wahren Aposteln des Wählerbundes. Wenn sie gewinnen, werde der Wählerbund Talsache werden. Deshalb müßte man alle Kräfte an die Fortführung des Krieges setzen. Lloyd George bitte die Mitglieder der Freikirchen, dahin zu wirken, daß das große britische Volk den Mut behalte, um die größte Aufgabe, die die Fortführung in keine Hand gelegt habe, mit Triumph zu erfüllen.

Der Geländegewinn des Vierbundes.

Berlin, 14. März. (R.V.) Das Wolffbureau meldet: Das vom Vierbunde in diesem Kriege besetzte europäische Gebiet betrug vor Eintritt des letzten Vormarsches im Osten rund 600.000 Quadratkilometer. Um den gleichen Geländegewinn in Europa aufzumessen, hätte die Entente das ganze Deutsche Reich und dazu einen Flächenraum von der Größe Belgiens und fast ganz Holland besetzen müssen.

Schluss.

Wien, 14. März. (R.V.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht nachfolgendes Allerhöchstes Handfchreiben: Ueber Generaloberst Freiherr v. Georgl Mit diesem Bedauern sah Ich im Juni v. S. antizipal der Demission Meines Gesamtministeriums schiden. Indem Ich, lieber Generaloberst Freiherr v. Georgl, nunmehr Ihr Verbleiben um Beteiligung in die Disposition in Gnaden erwähne,

kann ich diesen Anlaß nicht vorübergehen lassen, ohne Ihre hervorragenden Dienste neuerlich zu danken. Ihre Name bleibt mit der Entwidlung der Land...

Wien 14. März. (K.B.) - Wiener Zeitung: Der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. d. den Geheimen Rat und derzeitigen Byegouverneur der Oesterreichisch-ungarischen Bank Dr. Ignaz Freiherrn Grabner-Mening zum Byegouverneur der Oesterreichisch-ungarischen Bank mit dem Vorfuge der Direktion Wien für die fruchtbringende Zeitdauer wieder ernannt.

Ungarn

Budapest, 14. März. (K.B.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht das nachstehende Allerhöchste Handschreiben: Kleber Dr. Ugron! Auf Vorschlag meines ungarischen Ministerpräsidenten ernehme ich Sie damit wieder zur Wiederherstellung und Führung der durch den Krieg betroffenen siebenbürgischen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Beschäftigung zu meinen königlichen Kommissär. Baden, 6. März 1912. Karl m. p. Weierer m. p.

Deutschland

Berlin, 14. März. (K.B.) Die Beratung der Kreditvorlage im Reichstage ist, wie verschiedene Blätter berichten, zunächst bis Anfang der nächsten Woche verschoben worden.

Budapest, 13. März. (K.B.) Die Militäraktion des kaiserlich deutschen Generalkonsulates in Budapest gibt bekannt, daß alle deutschen Staatsangehörigen, die zwischen dem 1. August 1909 und Ende 1910 geboren sind, untergriffen bis früher bereits gemusterter und auch in Deutschland, sich unverzüglich bis spätestens 1. April 1912 bei der Militäraktion des kaiserlich deutschen Generalkonsulates zu melden haben.

Finnland

Stockholm, 13. März. (K.B.) Die „Sozialdemokraten“ teilen, sind gestern die schwedischen Sozialisten aus Finnland zurückgekehrt, wo sie versucht hatten, zwischen den Weissen und den Roten Waffen zu vermitteln. Sie hatten nichts erreichen können, weil die Resolutionen in Helsingfors im Vertrauen auf ihre vermeintliche Macht von einer Vermittlung nichts wissen wollten. Doch habe das finnische Volkskommitté das deutsche Kommando auf Island erucht, mit ihm in Verbindung treten zu dürfen, was nach dem „Sozialdemokraten“ auch geschehen sein soll.

Stockholm, 13. März. (K.B.) „Sozialdemokraten“ zufolge haben die Roten Karten, gefällig: auf ihre Waffenmacht, das Verbot der Waffenbesitzung der schwedischen Sozialisten abgelehnt, aber Verhandlungen mit dem deutschen Oberkommando auf Island begonnen, welches das Verbot der Waffenbesitzung annahm.

Rußland

Berlin, 12. März. (K.B.) Die Blätter berichten über den bei Dachnauß stattgefundenen Kampf der deutschen Truppen gegen die Bolschewiki, auf deren Seite hauptsächlich tschechische Deserteure kämpften, die über dieser Weillere verfügten. Als die Tschechen umgestürt worden waren, erboten sie sich freien Abzug, was ihnen bewilligt wurde.

Stockholm, 13. März. (K.B.) Der englische Legationssekretär Lindley, der nach einer überaus abenteuerlichen 14tägigen Fahrt mit dem Personal der Postkutsche aus Petersburg eingetroffen ist, erklärte in einem Zeitungsinterview, die Ueberfledung der bolschewistischen Regierung

von Petersburg nach Kiewan werde die Besetzung noch befristet, denn für die einzige feste russische Post-Transport- und andere seien nur Werkzeuge. Ferner ist zu erwarten, daß alle Besuche, ihn zu kurzen Auftritten werden. Der große Komplexkongreß in Moskau, der am ergeben und die Damaenzentrale verläßt ihm ebenfalls die Mittel für die Verwaltung. Der jetzige Zustand werde noch sehr lange dauern. Er werde sich nur allmählich ändern. Jedoch keineswegs durch Gegenrevolution.

Haag, 13. März. (K.B.) Dem „Nieuwen Rotterdamischen Courant“ zufolge erfolgt die „Morningpost“ aus Petersburg, daß Troski in Petersburg bleiben wird, wo er an die Spitze der Volksbeauftragten von Petersburg treten werde. Wenn seine nach Moskau, um dem Kongreß der Soldaten, Bauern- und Arbeiterreiter beizutreten, der am 14. d. die Friedensbedingungen prüfen wird. Jede Ablehnung des Kongresses wird erst für sich und getrennt zusammenkommen. Bei der allgemeinen Sitzung am 17. d. soll die Abstimung über die Friedensbedingungen und die Ratifikation des Friedensvertrages erfolgen.

Spanien

Madrid, 13. März. (K.B.) Durch königliches Dekret werden in der Armee Reformen eingeführt. Das Heer erster Linie umfaßt 16 Infanterieregimenten. Außerhalb der Divisionserbände stehen 15 Bataillone Gebirgsinfanterie zum Schutz der Grenzen und 3 Feldregimenten Infanterie. Weiteres werden neue technische Truppenerbände geschaffen. Die Zahl der Offiziere wird auf das notwendige Maß eingeschränkt. Der Einjährig-Freiwilligendienst und die Reservistpflicht werden abgelehnt und die Mannschaften werden vermindert. Die Armee der zweiten Linie wird ähnlich wie die der ersten Linie organisiert.

Die Union

Washington, 13. März. (K.B.) Der amerikanische Arbeiterführer Horner richtete namens der amerikanischen Union of Labour and Democracy an den Komplexkongreß in Moskau ein Telegramm, worin er um Angabe der Mittel, diese, wie die Unionisten helfend eingreifen könnten.

Washington, 13. März. (K.B.) Es ist an mehrere 1000 Mann der Besatzung ergangen, sich zur Einrückung in die Lazarettlager bereit zu halten.

Vom Tage

Smolensk, 13. März. Mit Bezug des 2. n. l. Komplexkongresses. Bei Nr. 12 Nr. 1024 vom 11. Februar 1912 wird im Militär-Derstellungsblatt bekannt gegeben: „Im Interesse des Gemeinwesens ist es erforderlich, daß die damit betrauten Personen freywillig unter jense in diesem Jahre nicht mehr kommandiert sind, jedoch Anstellungen und fernerzeitige erhalten. Da dies von den vorgelassen Stellen infolge anderweitiger Arbeiten nicht regelmäßig und zureichend erfolgen könnte, wird allen Gemeinwesen die Pflicht zu übertragen, die daran interessiert sind bzw. die Gemeinwesen zu unterstützen und zu kontrollieren haben, der Bezug der Wochenschrift in Haus, Hof und Garten „Mein Sonntagsblatt“ wärmstens anzufordern. Die geringen Kosten sind aus den Gartenereignissen zu decken. Demnach wird, daß ab Ende Jänner 1912 in dieser Hinsicht ein verlässlicher regelmäßiger Gemeinwesen eröffnet wurde. Bestellungen sind an die Verwaltung „Mein Sonntagsblatt“ in Wetzlar zu richten.“ - Auf Wunsch verleiht die Verwaltung des Blattes Probenkosten kostenlos.

Fischermarkt. Im Falle des Einlangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkaufe gelangen. Bezugserhöht sind heute die Lebensmittelpreise von Nr. 2351 an.

Hafenadmiralitäts-Tagesbefehl Nr. 2: Garnisoninspektion: Hauptmann Gilling. Medizinische Inspektion: Maj. S. M. S. „Belona“ Landsturmarzt Dr. Selländer; in der Maschinenkategorie (Spital) Simeonow, Arzt a. D. Dr. A. v. Wenssch.

Two beautiful furnished rooms, Zimmer und Küche, Zwei deutsche Herren, Möblierter Zimmer, kleines Zimmer, Goldene Herrenuhr, Zu verkaufen, Drei junge Schweine.

Die Versicherungs-Gesellschaft Internat. Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Wien. Samstag, den 16. d. M. Via Sergia Nr. 36.

Kino des Roten Kreuzes, Der Arm der Barmherzigkeit, Wie da mir, so ich dir!, Pasteras Frontalkarte, Fässer und Seesäuer von Kraut, ruder Jellinek.

Von großen und kleinen Spigbuben.

Sechs Erzählungen von Karl Schäfer.

1. Der eifersüchtige Gatte.

„Ich weiß es,“ antwortete Römhild und fügte mit einem leichten Lächeln hinzu, „es freut mich, daß du eingesehen hast, wie unrecht du deiner Frau und mir mit diesem Verdacht getan hast.“ „Ich war blind! Ich war wie vom Teufel besessen!“ Schirmer schlug sich bei den Worten mit beiden Fäusten vor die Stirn. „Wie glücklich hätten wir sein können, und nun ist alle Reue zu spät! Aber von dem Verdacht, der auf mich ruht, muß ich gereinigt werden, koste es, was es wolle! Du mußt mir dabei helfen!“ „Ich werde tun, was in meinen Kräften steht.“ „Ich habe natürlich auch schon daran gedacht, was in meiner Lage zu tun ist. Und da kam mir der Gedanke, es wäre wohl das Beste, einen tüchtigen Detektiv zu verpflichten, der den wahren Mörder ermittelt.“ Römhild stieß sich mit der Hand nachdenklich über das Haupt und schüttelte dann mißbilligend den Kopf. „Wißt du nicht die Ermittlungen den Organen der Staatsanwaltschaft überlassen? Ich glaube, daß es auch dieser bald gelingen wird, deine Unschuld an den Tag zu bringen.“ „Man hat sich auf dieser Seite schon zu sehr in den Gedanken verbohrt, in mir den Schuldigen gefunden zu haben. Man wird nur bestrebt sein, Material gegen dich zu sammeln und alle Nachforschungen nach anderer Seite hin unterlassen. Ich bitte dich dringend, werde einen tüchtigen Privatdetektiv an. Spare nicht. Ich bewillige ihm jede Forderung, er soll uns nur Klarheit verschaffen.“ „Ich habe kein Vertrauen zu diesen Leuten,“ antwortete etwas unwillig der Justizrat. „Natürlich werde ich mich aber, wenn du es wünschest, nach so einem Menschen umsehen. In dem Bericht des Kriminalkommissärs, den der Herr Untersuchungsrichter mir vorhin zu lesen gab, steht, daß das Fehlen von Schmuckstücken deiner Frau festgestellt worden ist. Das Dienstmädchen Babette, das bei deiner Frau wohl auch die Stelle einer Kammerzofe vertrat, hat angegeben, daß wertvolle Schmuckstücke fehlen. Die Staatsanwaltschaft glaubt, daß du diese Schmuckstücke versteckt oder beiseite gebracht hast, um einen Raubmord vorzutreiben. Ich habe aber bereits daran gedacht, daß eine genaue Beschreibung der fehlenden Sachen sämtlichen Goldarbeitern und Wäschern der Stadt zu geben, auch wird eine Liste der vermählten Schmuckstücken an die Berliner Polizei gesandt werden.“ Schirmer schüttelte den Kopf und murmelte nach sich hin: „Auch die fehlenden Schmuckstücke sollen gegen mich ins Treffen geführt werden?“ „Der Herr Untersuchungsrichter hat mir Einlaß in das Anklagenmaterial gewährt,“ fuhr Justizrat Römhild fort. „Ich habe den Eindruck, daß die Anklagebehörde herbeist, daß keine Spur von einem gewalttätigen Einfall der Türen (samtlich unverschlossen) und die Tür des Korridors war am Morgen verschlossen, und die Tür des Korridors bei der gefunden wurden, befand sich nun auch der Korridorsschlüssel deiner Wohnung.“ „Gewiß, ich trage neben dem Haustürschlüssel und dem Schlüssel zu meinem Privatkontor auch diesen Schlüssel

stets bei mir. Ich glaube, daß dabei nichts besonderes Auffälliges gefunden werden kann.“ „Das schon, aber in diesem Fall nimmt man eben an, daß der Täter ebenfalls im Besitz jenes Korridorsschlüssels und des Haustürschlüssels war, und daß er nach der Tat beide Türen verschlossen hat. Da von dem Hausgesinde niemand in Frage kommen kann, und du selbst den Verdacht, das eine...“ Der Justizrat stockte. Schirmer fiel ihm ins Wort: „Ich weiß, was du sagen willst und ich erkläre dir das Gleiche, was ich bereits bei meiner Vernehmung erklärt habe. Ich bin nun von der Treue meiner Frau sehr überzeugt. Ich möchte nicht, daß der Schatten eines Verdachtes auf die Tote fällt. Ich weiß, daß die Annahme, meine Frau habe in der Nacht einen Fremden in der Wohnung empfangen und dieser habe die Tat ausgeführt, für mich eine Entlastung bedeuten würde. Der Fremde müßte empfangen und einen Hauswürschlüssel besitzen haben. Die Annahme würde die Folgerung nach sich ziehen, daß meine Frau mit diesem Mann seit längerer Zeit in vertraulichem Umgang gestanden hat. Denn wo wäre die Frau zu finden, die dem ersten besten diese Schlüssel erhandelt? Nein, auf diese Entlastung, die mir die Erinnerung an mein geliebtes Weib trüben würde, und die des armen Leichnam gegen die Tote darstellte, verzichte ich.“ Römhild schaute erleichtert auf. Nach Erbringung eines Reihe rein professioneller Fragen brückte er noch einmal alles daran setzen müßte, den wahren Täter dem Herrn Schirmer zu überliefern. Dann verließ er das Befragungsgelände und Schirmer wurde in seine einzelne Zelle zurückgeführt.

